

„TAG DES EHRENAMTES“ IM JAHR 2020 IN WINNENDEN

Ehrenamtlich engagierte Menschen im Interview



Angelika Bochnig beim Vorlesen einer Weihnachtsgeschichte an einem der 24 unterschiedlich geschmückten „Fenster“ des „Lebendigen Adventskalenders“ in Winnenden. Foto: privat

Der Stadt Winnenden ist es ein großes Anliegen, ehrenamtlich engagierten Menschen für ihr freiwilliges Engagement in Winnenden zu danken. Jedes Jahr geschieht dies beim „Tag des Ehrenamtes“, der für diesen Zweck im Jahr 2001 in Winnenden eingeführten Veranstaltung. Hierzu lädt die Stadt stets einen anderen Kreis Ehrenamtlicher ein, um diese stellvertretend für alle Engagierten im Rahmen dieser Veranstaltung Danke zu sagen.

Wie berichtet wird das so im Jahr 2020 nicht möglich sein. Dem für einen Dank in diesem Jahr ausgewählten Kreis von Ehrenamtlichen -das sind im Hintergrund wirkende Engagierte aus Winnender Gruppierungen- soll eine Anerkennung in anderer Form zu Teil werden. Mit mehr Öffentlichkeitsarbeit will die Stadt Winnenden diesmal danken und die verdiente Wertschätzung für das Bürgerengagement überbringen.

Interviews mit Ehrenamtlichen sollen dazu einen Beitrag leisten. So kann auf die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements aufmerksam gemacht werden und es kann auch die ein oder andere, hinter den Aufgaben verborgene Person, vorgestellt werden.

Wir wollen heute unsere kleine Interviewserie an dieser Stelle im Blickpunkt starten. Zunächst, wie in unserer letzten Blickpunkt-Ausgabe angekündigt, mit einer in Winnenden bekannten, mehrfach ehrenamtlich engagierten Bürgerin. Es ist Frau Angelika Bochnig, die zu diesem Kreis Engagierter gehört. Sie stand uns für ein ausführliches Interview zur Verfügung.

Frau Bochnig, was bedeutet für Sie „ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement“ ganz allgemein?

Für mich ist ein solches Engagement eine Betätigung in der Freizeit, ohne dass ich dafür bezahlt werde. Darüber sollte sich eine Person, die sich in der Weise engagieren möchte, im Klaren sein. Eine eh-

renamtliche Tätigkeit zu übernehmen ist im Grunde etwas, das von Herzen, aus einer Überzeugung heraus geschieht.

Wie vielen und welchen ehrenamtlichen Tätigkeiten gehen Sie derzeit nach?

Das ist eine gute Frage, denn die Tätigkeiten sind ja oft eng miteinander verzahnt. Wenn ich rein die verschiedenen Bereiche betrachte, würde ich sagen, dass ich so auf acht Tätigkeiten komme. Die Schwerpunkte der Engagements liegen im Bereich der Seniorenarbeit und die Anliegen für behinderte und in der Mobilität eingeschränkte Menschen betreffend.

Sie sind bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert, das in verschiedenen Funktionen. Welches von Ihren Ehrenämtern erfüllt Sie am meisten und warum?

Eine bestimmte Aufgabe oder Sache, die mich besonders erfüllen würde, kann ich gar nicht hervorgehoben nennen. Jedes Ehrenamt hat sein Herzstück: einmal mein Einsatz für Menschen, die in der Mobilität eingeschränkt sind mit den hier schon erzielten Erfolgen und Lösungen. Zum Beispiel, dass der ehrenamtliche Arbeitskreis für behinderte und in der Mobilität eingeschränkte Menschen in Winnenden gemeinsam mit der Stadtverwaltung aktiv ist. Zahlreiche Hindernisse wie Treppen oder Hürden, die von nicht behinderten Menschen oft gar nicht wahrgenommen werden, konnten entfernt oder minimiert im Sinne von verbessert gestaltet werden. Dass dies im Alltag von möglichst vielen praktisch bemerkt und als gut befunden wird, dafür setze ich mich ein. Bei meinem Engagement für das Veeh-Harfen-Ensemble steht der Spaß am gemeinsamen Musizieren mit einem besonderen Instrument im Vordergrund. Nicht vergessen möchte ich den „Lebendigen Adventskalender“ Das Ganze ist einfach toll: 24 Mal im Dezember ganz unterschiedliche Menschen an verschiedenen Stellen in Winnenden zusammenzubringen, für jeden dieser Tage ein kleines Programm zu organisieren, gute Gespräche und Gemeinschaft in der Adventszeit zu praktizieren, gibt einem doch ein gutes Gefühl. Das ist eine Entschädigung für den persönlichen Einsatz.

Was waren bisher Ihre „größten“ Eindrücke und gab es auch besondere Erlebnisse bei Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten?

Es gibt bei allem immer schöne Momente. Aber als einmal im Sommer ein Kind an mir vorbeiging und zu seiner Oma sagte: „Oma, schau mal, das ist doch die Frau vom Adventskalender“- hat mich das doch sehr berührt und gefreut. Es bleiben viele Eindrücke im Gedächtnis hängen und auch die Kleinsten erinnern sich an solche schönen Momente.

Frau Bochnig, was hat dazu beigetragen oder hat Sie dazu bewogen, sich überhaupt ehrenamtlich in Winnenden zu engagieren? Wie sind Sie zu Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten gekommen?

Ich habe bis 2009 in Schwaikheim gelebt, war dort über viele Jahre im Elternbeirat und beim Verein „Bürger helfen Bürgern“ aktiv. 2009 kam ich nach Winnenden, steckte in der Zeit in einer persönlich

schwierigen Situation. Vieles musste ich damals aufgeben, so auch mein eigenes Haus, da ich nach einem langen Krankenhausaufenthalt in dieses nicht mehr zurückkehren und dort wohnen konnte, weil ich fortan auf den Rollstuhl angewiesen war. Übergangsweise fand ich damals einen Platz in der Pflegestation des neu eröffneten Seniorenzentrums Winnenden vom Arbeiter Samariter Bund, bis mein Mann und ich eine geeignete rollstuhlgeeichte Wohnung beziehen konnten.

Zu der Zeit stand in Winnenden auch die Oberbürgermeisterwahl vor der Tür. So kam ich mit dem damaligen Kandidaten und unserem heutigen Oberbürgermeister Herrn Holzwarth bei dessen Besuch im Seniorenzentrum ins Gespräch. Er motivierte mich Mitglied im Seniorenrat Winnenden zu werden und mich da als Vertretung für die Belange behinderter Menschen zu engagieren.

So fing alles in Winnenden an. Ich wurde dann auch Mitglied im schon erwähnten Arbeitskreis für behinderte und in der Mobilität eingeschränkte Menschen, um mich für Menschen mit Handicap, zu denen eben auch ich gehöre, einzusetzen.

Nach und nach kam ein Ehrenamt zum anderen. Das half mir sehr dabei, Anschluss zu finden und mich gut zu vernetzen. Die Ausbildung zur Bürgermentorin im Jahr 2010 förderte mein ehrenamtliches Engagement und Ideen wie das 2010 begonnene Projekt „Lebendiger Adventskalender“ und ab 2014 der „Osterbrunnen auf dem Marktplatz“. Beide „saisonalen Projekte“ sind mittlerweile Selbstläufer geworden: die Einweihung des Osterbrunnens wird mittlerweile vom Gesamtelternbeirat der Winnender Kindertagesstätten und von meiner Tochter Selina gestaltet.

Was waren Ihre bisher größten Herausforderungen bei Ihren Engagements?

Es ist immer wieder eine besondere Motivation für mich, Personen zusammenzubringen, die sonst selten oder gar nicht gemeinsam an einem Ort zusammentreffen würden. Bestes Beispiel ist dafür der Lebendige Adventskalender. Der wird wohl aber in diesem Jahr, im Jahr seines zehnten Bestehens, aufgrund von Corona womöglich nicht stattfinden können.

Was mögen Sie an -auch Ihren eigenen- ehrenamtlichen Tätigkeiten am meisten?

Da möchte ich spontan zwei Sachen nennen: zum einen, dass man bei seinen Bemühungen doch Erfolge sehen kann, wie beispielsweise abgesenkte Bordsteine, die auch Eltern mit Kinderwagen hilfreich sind oder die vor einigen Jahren vor allem für Rollstuhlfahrer und Rollatorenutzer erfolgte barrierefreie Umgestaltung der Fußgängerzone einschließlich eines Leitstreifens für blinde Menschen im Bereich der Marktstraße. Zum anderen geben einem die vielen Begegnungen, Gespräche oder Erinnerungen ein gutes und motivierendes Gefühl.

Auf was kommt es Ihrer Meinung nach bei ehrenamtlichen Engagements besonders an und was sollte jemand dafür als Voraussetzung/en, sprich Fähigkeit/en, mitbringen?

Ich denke, dass allgemein eine Grundfreude für den Umgang mit Menschen uner-

lässlich ist. Bei jedem Ehrenamt kommt man mit Menschen in Kontakt. Dann ist der Faktor Zeit von Bedeutung. Vielleicht dann noch der Aspekt des persönlichen Antriebs für etwas oder eine besondere Fähigkeit, die man anderen weitergeben möchte. Bei mir ist das zum Beispiel das Veeh-Harfe spielen.

Wie reagieren Menschen in Ihrem Umfeld, also Bekannte, Freunde, die Familie auf Ihre ehrenamtlichen Engagements und die Aufgaben?

Im Grunde sehr positiv. Die meisten sagen aber auch: „Du machst zu viel“. Aber ich mache es einfach gern und von Herzen. Sonst würde das ja auch gar nicht alles gehen. Öfters höre ich von anderen aber auch: „Mach Du das doch“ oder „Nimm Du das in die Hand, dann klappt es!“

Was zeichnet Ihrer Meinung das Bürgerengagement in der Großen Kreisstadt Winnenden aus und wie erleben Sie dieses allgemein?

Das ehrenamtliche Engagement ist in Winnenden gut ausgeprägt. Es gibt viele Betätigungsfelder und Aufgaben. Das Ehrenamt wird in Winnenden gut und oft erwähnt. Das ist wichtig, denn die Öffentlichkeit sollte mitbekommen, was alles für die Gemeinschaft und von wem getan wird. Insofern finde ich die Idee der Stadt Winnenden mit den Interviews sehr gut. Hoffentlich beteiligen sich auch einige Ehrenamtliche aus dem für dieses Jahr aufgerufenen Personenkreis. Das ist auch für die Anerkennung dessen, was man tut, wichtig und förderlich. Wer ehrenamtlich engagiert ist, findet auf jeden Fall stets Kontakt und ist meist gut mit anderen vernetzt.

Nennen Sie uns doch abschließend etwas das Sie sich im Zusammenhang mit ehrenamtlichem Engagement wünschen?

Ich wünsche mir ganz allgemein noch mehr Anerkennung im Ehrenamt, denn es steckt doch enorm viel Zeit und Aufwand hinter dem, was man tut - und wenn es auch nur eine Aufgabe ist, für die man sich einsetzt. Für viele ist das oft gar nicht ersichtlich, welche einzelnen Dinge sich hinter einer Aufgabe „verstecken“. Gerade Ehrenamtliche, die Aufgaben im Hintergrund wahrnehmen, werden leider oft weniger wahrgenommen.

Kurzportrait Angelika Bochnig:

Sie ist seit mehr als zehn Jahren in Winnenden ehrenamtlich engagiert unter anderem als Bürgermentorin, Mitglied im Seniorenrat Winnenden und im Arbeitskreis für behinderte und in der Mobilität eingeschränkte Menschen Winnenden; mit den von ihr initiierten Projekten „Lebendiger Adventskalender“ und „Osterbrunnen“ in Winnenden bereichert sie den Veranstaltungskalender in Winnenden. Sie leitet ferner das Veeh-Harfen-Ensemble Winnenden. Im Sozialverband VdK-Ortsverband Winnenden ist sie ehrenamtliche Behindertenbeauftragte. Ihr „jüngstes“ Engagement außerhalb Winnendens ist die Funktion der „Inklusiv Wanderbotschafterin im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.“